



Stolbergs „Kupferroute“ soll den Tourismussektor weiter stärken

Wanderoute führt vom alten Markt bis nach Venwegen und schließt dort an den Eifelsteig an. Offizielle Eröffnung am Sonntag.

VON EDINA ERKI

Stolberg. Der Premiumwanderweg „Kupferroute“ wird am 28. September eingeweiht. Wanderlustige können an dem Sonntag um 10.30 Uhr nach der offiziellen Eröffnung ihre Wanderschuhe bereit halten und ab dem alten Markt die abwechslungsreiche Schönheit der neu konzipierten Wanderoute mit Diplom-Naturführer Gerhard Keiling genießen.

Besonders ist an der Route, dass sie die Kupferstadt mit dem „Eifel-

steig“ verbindet. Der Eifelsteig gehört zu den zehn „Top-Trails of Germany“, daher ist er sehr populär. Der Qualitätswanderweg führt aus der alten Kaiserstadt Aachen in die Römerstadt Trier über insgesamt 300 Kilometer. Mit der Eröffnung der Kupferroute hofft die Stadt Stolberg nach eigener Aussage auf eine Stärkung des Tourismus-Sektors und ein wachsendes Interesse an Stolberg und seiner Umgebung.

Der Name „Kupferroute“ kommt aus der Geschichte der

Stadt Stolberg. Sehr berühmt sind die Kupfermeister, Kupferhöfe, Kupfermühlen und die Produktion von Gelbkupfer. „Die Wanderer bekommen nicht nur unvergessliche Eindrücke der Natur, sondern sie werden auch mit den eindrucksvollen Zeugnissen der Geschichte von Metallverarbeitung in Stolberg vertraut gemacht“, verspricht Bürgermeister Ferdi Gatzweiler.

Am „Alter Markt“, direkt vor dem Kupferhof Rose, beginnt die rund 16 Kilometer lange Kupfer-

route. Die Wanderung führt hinauf auf den Hammerberg, über Mausbach, Vicht und durch den Wald zur ehemaligen Grube „Brennigerberg“ auf den Schlangenbergen. Dort erwartet die aufgestiegenen Wanderer ein fantastischer Ausblick – eine von vielen Qualitätskriterien, die Voraussetzung für den Erhalt einer Lizenz vom Deutschen Wanderverband sind. Weitere Kriterien sind gute Einkehrmöglichkeiten, abwechslungsreiche Wege und verschiedene Arten von Böden. „Diese Krite-

rien führten zu einer nicht barrierefreien, aber trotzdem sehr familien-tauglichen Route“, erklärt Ulrike Lange-Wiemers vom Tourismus- und Kulturamt der Stadt.

Die Kupferroute ist mit Schil-dern versehen, die an ihrem kupfergelben K leicht zu erkennen sind. Nach dem Abstieg vom Schlangenberg durchquert der Weg den Münsterwald und führt nach Zweifall. Hinter Venwegen ist die an Geschichten reiche Kupferroute an den Eifelsteig angeschlossen.



Guten Morgen

Der Vogelsänger muss den Hut vor seinen Ahnen ziehen. Wie die damals ohne die Annehmlichkeiten des Lebens angekommen sind, das ist ihm ein Rätsel. Gestern musste wegen der Baustelle an der Rathausstraße das Wasser für fünf Stunden abgestellt werden. Fünf Stunden kein Händewaschen, kein frischer Kaffee und am schlimmsten: keine Toilettenspülung. Und wenn man aufs Klo muss, dann sind fünf Stunden ganz schön lang. Irgendwann waren auch alle Kollegen in der Redaktion ziemlich hibbelig, denn selbst die strapazierfähigste Blase ist irgendwann voll. Und da kamen dem Vogelsänger seine Vorfahren in den Sinn. Die kannten keine Toilette mit Spülung, die hatten bestenfalls ein Plumpsklo. Schauderhafter Gedanke, was ist er froh, dass alles wieder funktioniert, der erleichterte ...

Vogelsänger

KURZ NOTIERT

Live-Musik mit den Kupfermeistern

Stolberg. Anlässlich des Kupfermeistertreffens, das vom kommenden Freitag an drei Tage lang das Geschehen rund um die Stolberger Burg bestimmen wird, findet in der Altstadt-Kneipe „The Savoy“ am Samstag, 27. September, ab 20 Uhr ein Live-Musik-Abend mit dem Duo „Annet und Sebastian“ statt. Dazu sind alle Stolberger eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Aktiv gegen Multiple Sklerose

Stolberg. „Was kann ich selbst tun, um meine Multiple Sklerose (MS)-Krankheit positiv zu beeinflussen?“ Diese von seinen Patienten häufig gestellte Frage, veranlasste den Stolberger Neurologen und Psychiater Dr. Manfred Dagge, das Thema in einer Informativveranstaltung aufzugreifen. Mit Hilfe der beiden leitenden Physiotherapeuten des Bethlehems-Krankenhauses zeigt Dagge am Donnerstag, 25. September, von 17.45 bis 20 Uhr (Treffpunkt ist der Eingang des Stolberger Krankenhauses) allen Interessierten, wie die Symptome der MS durch Übungen verbessert werden können. Im Vordergrund stehen dabei Spastiken, Gleichgewichtsschwierigkeiten und Blasenstörungen. Bevor der praxisorientierte Teil beginnt, informiert der Facharzt über die neuesten medizinischen Behandlungsmöglichkeiten.

Kita Pirolweg hat Tag der offenen Tür

Stolberg. Zu einem Tag der offenen Tür lädt die Kindertagesstätte Pirolweg für Freitag, 26. September, von 15 bis 17 Uhr ein. Es besteht die Möglichkeit, die Gruppen kennen zu lernen. Zudem können sich Kinder an verschiedenen Aktivitäten beteiligen.

KONTAKT

STOLBERGER NACHRICHTEN
Lokalredaktion:
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,
Postfach 1629, 52204 Stolberg,
Tel. 02402/12600-30, Fax 02402/12600-49,
e-Mail:
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Michael Grobusch,
Kolja Linden.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Markus Cepuran 02402/959614
Verlagszweigstelle/Anzeigenannahme:
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,
Tel. 02402/95960, Fax 02402/272 75.
Öffnungszeiten: Mo. und Do. 8.30 bis 18 Uhr, Di.,
Mi., Fr. 8.30 bis 17 Uhr, Sa. 9.30 bis 12 Uhr

Wirtz: Kurze Tarifrunde, gutes Ergebnis

Stolberger IG Metall stimmt sich heute mit ihrem NRW-Experten Manfred Menningen auf die Verhandlungen ein. Geschäftsführer kämpferisch.

VON MICHAEL GROBUSCH

Stolberg. Berechtigter Anspruch oder unangemessene Forderung? Mit der Ankündigung, in der bevorstehenden Tarifrunde acht Prozent mehr Entgelt für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie erreichen zu wollen, hat die IG Metall für Gesprächsstoff gesorgt. Da passt es gut, dass die Stolberger Gewerkschaft heute im Eschweiler Talbahnhof ihre Delegiertenversammlung hat. Zu der wird auch Manfred Menningen erwartet. „Mit ihm haben wir den Tarifexperten für Nordrhein-Westfalen schlechthin zu Gast“, freut sich Helmut Wirtz, der unserer Zeitung gestern Rede und Antwort gestanden hat.

Muss die höchste Tarifforderung seit 16 Jahren in einer Zeit, in der viel von einer wirtschaftlichen Eintrübung gesprochen wird, nicht als Kampfansage an die Arbeitgeber verstanden werden?

Wirtz: Das ist keine Kampfansage. In den vergangenen Jahren hat die Wirtschaft weit über Normal geboomt, und auch die Gewinne sind überproportional gut ausgefallen. Die Arbeitnehmer haben durch ihren Verzicht die positive Entwicklung erst ermöglicht. Die hohen Gewinne sind aber bei den Arbeitgebern verblieben, während die Beschäftigten einen Reallohnverlust hinnehmen mussten. Das muss sich jetzt ändern.



Sieht die Acht-Prozent-Forderung als gerechtfertigt und angemessen an: Helmut Wirtz. Foto: Grobusch

Gesamtmetallpräsident Martin Kannegießer hat mit dem Anspruch, die IG Metall habe nicht alle Tassen im Schrank, die Schlagzeilen geprägt.

Wirtz: Er hat aber auch bestätigt, dass es in der Metall- und Elektroindustrie ausgesprochen hohe Gewinne gegeben hat und eine Entgelterhöhung von drei bis vier Prozent angeboten. Das sagt bereits viel aus.

Noch einmal zurück zu den düsteren Aussichten. Haben Sie diese auch ausgemacht?

Wirtz: Nein, das kann ich nicht bestätigen. Die Auftragsbücher sind in großen Teilen der Branche nach wie vor sehr gut gefüllt. In den vergangenen zwei Jahren sind 250 000 neue Arbeitsplätze entstanden, weil die Nachfrage enorm hoch ist. Das macht mit Blick auf die Gesamtbeschäftigtenzahl der Branche ein Plus von rund sieben Prozent aus, das im Übrigen auch für Stolberg gilt.

Und in wie vielen Stolberger Unternehmen wird eine Betriebsvereinbarung nötig, wenn die IG Metall die acht Prozent durchsetzen sollte?

Wirtz: In Stolberg sehe ich keinen einzigen tarifgebundenen Betrieb, den eine solche Entgelterhöhung in Schwierigkeiten bringen würde. Und bei den wenigen Unternehmen, die in den vergangenen Jahren Probleme hatten, war das nicht markt- oder tarifbedingt, sondern ausschließlich durch die verantwortlichen Personen ausgelöst.

Am 31. Oktober endet die Friedenspflicht. Auf was müssen wir uns danach einstellen?

Wirtz: Analog zu den Verhandlungen der Stahlindustrie im Frühjahr, die ähnliche Voraussetzungen hatte, wollen wir eine kurze Tarifrunde mit einem guten Ergebnis. Bereits am 14. Oktober wird es eine erste Verhandlungsrunde zwischen Arbeitgeber und IG Metall geben, eine zweite dürfte Ende des Monats folgen. Sollte dann noch keine Einigung erzielt worden sein, wird es in der ersten Novemberwoche bundesweit massive Warnstreiks geben. Zeigen auch die keine Wirkung, folgt sehr schnell die Urabstimmung.

Manfred Menningen kommt Ihnen da bei der Delegiertenversammlung zu Einstimmung sicherlich wie gerufen.

Wirtz: Als Tarifexperte und sozusagen rechte Hand von Bezirksleiter Oliver Burkhard ist er natürlich der ideale Mann für den Auftakt der Tarifrunde 2008. Hinzu kommt noch, dass er bei den Verhandlungen zu den Standort- und Beschäftigungssicherungsverträgen bei Leoni-Kerpen und Prym Fashion beteiligt war und deshalb auch über Stolberg umfassend und aktuell informiert ist.



Dass ernste Themen auch mit – tiefsinnigem – Humor aufgegriffen werden können, bewies der Kabarettist Robert Gries gestern Abend bei der Auftaktveranstaltung im Zinkhütter Hof. Foto: H. Eisenmenger

Ein erster Schritt ist gemacht

„Generation Jugend“ soll Politik schmackhaft machen. Auftakt am Abend.

VON VERENA KETTENHOFEN

Stolberg. Sie haben noch einen langen Weg vor sich, doch der erste Schritt ist gemacht. Gestern Abend fand im Industriemuseum Zinkhütter Hof die Auftaktveranstaltung zu „Generation Jugend – Du hast die Wahl“ statt. Dabei handelt es sich um das Nachfolgeprojekt von „Generation Jugend – Talking about a generation“.

Einladungen hatten die Jugendämter und Jugendpfleger aus Stadt und Kreis Aachen, der Stadt Düren und Hückelhoven. Und etwa 120 Kooperationspartner aus Politik, Vereinen, Schulen und Jugendeinrichtungen waren der Einladung gefolgt, um sich über Zielsetzungen und Projekte der Aktionsveranstaltung für Jugendliche zu informieren.

Schulausschuss reicht schwarzen Peter weiter

Stolberg. Der Schritt kam nicht mehr überraschend, schließlich hatten alle Parteien bereits im Vorfeld Einigkeit demonstriert: Der Schulausschuss hat gestern Abend keinen Beschluss zur Einführung des Ganztagsbetriebes an den Stolberger Gymnasien gefasst. Stattdessen wurde der „Schwarze Peter“ an den Stadtrat weitergereicht, der nun am 26. Oktober eine Priorität setzen und sich zwischen dem Goethe- und dem Ritzfeld-Gymnasium als erste Wahl entscheiden muss.

Beide Einrichtungen wollen und sollen sich, so der Tenor im Ausschuss, bei der Bezirksregierung als Kandidaten bewerben. „Der Regierungspräsident zwingt uns allerdings dazu, eine Reihenfolge festzulegen“, bedauerte CDU-Sprecher Ludwig Hahn. Dies wird wahrscheinlich in geheimer Abstimmung geschehen. (gro)

Zuschlag für Breinig und Hermannstraße

Stolberg. Keine Einwände hatte der Schulausschuss am Abend gegen den von der Schulleiterkonferenz unterbreiteten Vorschlag, im Rahmen des Medienkonzeptes die Grundschulen Gressenich und Hermannstraße mit neuer Software und Hardware sowie einem Computerraum und Lehrerarbeitsplätzen auszustatten. 50 000 Euro stehen dazu zur Verfügung.

Dass trotz durchschnittlicher Kosten von 40 000 Euro pro Schule nicht unbedingt ein Fehlbetrag von 30 000 Euro entstehen müsse, betonte Wolfgang Zimdars. „Die genauen Kosten werden wir noch ermitteln und dem Bau- und Vergabeausschuss vorlegen“, so der Schuldezernent. In den Vorjahren hatten die beiden Hauptschulen, die Realschule Mausbach, die Förderschule Talstraße und die Grundschule Breinig eine neue Ausstattung erhalten. (gro)

Entwicklungsplan bis 2014 findet Zustimmung

Stolberg. Breite Zustimmung für den Schulentwicklungsplan bis 2014 haben alle Fraktionen im Schulausschuss signalisiert. Dabei verwies die SPD allerdings darauf, dass die Rahmenbedingungen für eine verlässliche Planung aufgrund des neuen Schulgesetzes des Landes eigentlich nicht mehr gegeben seien.

Unzufrieden zeigten sich die Sozialdemokraten zudem damit, dass fast ein Drittel der rund 600 Viertklässler in diesem Jahr an einer weiterführenden Schule außerhalb Stolbergs angemeldet worden ist. „Wir müssen dringend darüber nachdenken, wie wir dem entgegensteuern können“, forderte Hanne Zakowski. Die Grünen kündigten unterdessen mit, das Thema Gesamtschule verstärkt aufgreifen zu wollen, wenn sich das Anmeldeverhalten in dieser Form wiederholen sollte. (gro)